

**Agold.**  
**Veder-**  
**unfchetten**  
 erze und weiche  
 in großer Auswahl  
**Carl Hölzle,**  
 tte n. Tapeziermstr.

**Agold.**  
**hende**  
**Erbsen,**  
**insen und**  
**Perlbohnen**

**ustav Heller.**  
**Seiemental.**  
 chnete ist gelonnen, Ihren  
 erhaltenen Karten  
**hrschlitten**  
 Montag den 20. Jan.  
 2 Uhr zu verkaufen, wozu  
 eingeladen sind.  
**argareta Panzer.**

**Agold.**  
**Milch**  
**hardt, Bierbrauerei.**

**gibt**  
 lein  
 besser  
 Hausmittel  
**Husten**  
 in, Katorrh, Verschleimung  
 in ob. Krampfhusten etc. als  
**Nil's**  
 allein echte  
 Spitzwegerich  
**rstbonsbons**

**ch-Verein Agold**  
 ag 21. Jan., abends 8 Uhr  
 der Traube (Saal)  
**eral-Versammlung.**  
 tztg.: Rechnungsabide, Be-  
 des Schriftführers, Wahl  
 Gesamtvorstands, Sonstiges.  
 ges Erscheinen ist notwendig.

**Gottesdienste in Agold:**  
 antag, 19. Jan. 1/10 Uhr  
 1/2 Uhr Christenlehre  
 (jung. Abtlg.) Abends 1/8  
 chausungsfunde im Herrnh-  
**erstag, 23. Jan. abends**  
 Bibelstunde im B. reinshaus.  
**Gottesdienst in Agold:**  
 antag, 19. Jan. vorm. 10  
 in Mohrdorf 1/8 Uhr; 2 Uhr  
 gung).  
**Gottesdienste der Methodisten-**  
**gemeinde in Agold:**  
 antag, 19. Jan. 1/10 Uhr  
 1/2 und abends 1/8 Uhr Predigt.  
 wo abends 8 Uhr Gebetsstunde.  
 wann ist freundlich eingeladen.

**eilungen des Standes-**  
**ts der Stadt Agold:**  
 alle: Carl Wacker, lediger Tagl.  
 Mohrdorf, 65 J. alt, den 16. Jan.

82. Jahrgang.  
 erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Postge-  
 loh 1.20 M., im Reichs-  
 und 10 km-Bereich  
 1.35 M., im übrigen  
 Elsaß-Lothringen 1.85 M.,  
 Monatsabonnement  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Agold.**

Anlage 2600.  
 Anzeigen-Gebühr  
 f. d. 1. Spalte Zeile auf  
 gemäßl. Schrift ober  
 deren Raum bei 1mal.  
 Einrückung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Mit dem  
 Stauberküchen  
 und  
 Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 15

Montag den 20. Januar

1908

**Amliches.**

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land-**  
**wirtschaft, betreffend die Abhaltung eines 1 tägigen**  
**Kurses über Obst- und Beerenweinbereitung an**  
**der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.**

Gemäß § 8 Bff. 5 lit. c der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213) wird in dem mikroskopischen und chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 17. bis 29. Februar d. J. ein Kurs über Obst- und Beerenweinbereitung abgehalten.

In diesem Kurs, zu dessen Teilnahme besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: Chemische Zusammensetzung der verschiedenen Obst- und Beerenlässe. Grundzüge für die Bemessung der Wasser- und Zuckermenge. Sonstige Zusätze. Bereitung von Obstmost als Gärsubstrat. Befest, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge der Obst- und Beerenlässe. Die wichtigsten der in den betreffenden Säften und Weinen auftretenden Lebewesen; ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten der Weindreschen, die Wirkung verschiedener Weindreschen auf die Obst- und Beerenlässe. Die praktische Verwendung reingezüchteter Weindreschen für die Obst- und Beerenweinbereitung. Die chemischen Veränderungen der betreffenden Säfte bei der Gärung. Die Abfälle der Obst- und Beerenweine. Die praktische Verwendung der Reinschneise bei der Umgärung fehlerhafter und kranker Obst- und Beerenweine. Die chemischen und physikalischen Grundlagen der Reinschneisebehandlung der Obstweine; deren Klärung, Kräftigung der Obstweine (Um-schlagen, Fäßlich, Rahmigerwerden, Zähwerden, Milchsäurefäulnis, Schwarzwerden, Braunwerden etc.). Gesetzliche Bestimmungen über den Verkehr mit Obstweinen;
2. im praktischen Teil: Anstellung von Gärversuchen. Anwendung der Desinfektionsmittel. Quantitative Bestimmung der Gesamtsäure im Obst- und Beeren-saft. Praktische Berechnung der Wasser- und Zuckermenge auf Grund der beiden letztgenannten Untersuchungen. Vermehrung der reingezüchteten Weindreschen in Obstsaft und Obstwein. Mikroskopische Untersuchungen der wichtigsten in den Obst- und Beeren-säften vorkommenden Lebewesen. Ausführung von Schönnungsversuchen im Kleinen. Vorprüfung der Weine hinsichtlich ihrer Filterfähigkeit. Anwendung der Kohlensäure zur geschmacklichen Verbesserung der Obstweine. Vergleichende Kostproben gesunder und fehlerhafter Obst- und Beerenweine.

Von Weinsbergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtweinsberger

beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kurs- teilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch usw. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassamamt der K. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind spätestens bis zum 5. Februar d. J. an den Vorstand der Weinbau- versuchsanstalt zu Weinsberg zu richten, das sie mit seinen Anträgen der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, den 8. Januar 1908.

v. D.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung**  
 wollen bis 1. Februar 1908 als vorpflichtige Dienstkräfte berichten wie sich der Wert der Naturalbezüge (Wohnung, Licht, Heizung, Kost) gemäß § 6 des Gewerbeunfallversicherungsgesetz nach Ortsdurchschnittspreisen berechnen in den in den Gemeinden befindlichen Mühlenbetrieben

1. für einen Müllegesellen oder sonstigen Mühlenarbeiter,
2. für einen Mühlenfuhrer.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß als Ortsdurchschnittspreis nicht der Selbstkostenpreis oder Herstellungswert der Naturalien in Anschlag zu bringen ist, sondern der Preis derselben im Handelsverkehr.

Agold, den 18. Jan. 1908.

K. Oberamt.  
 Mayer, Reg.-Rf.

Seine Königliche Hoheit haben allergnädigst geruht, den Begleitnoten Reichshardt in Dombach seinen Ansuchen entsprechend auf eine erledigte Begleitnotenzelle bei dem Begleitnotariat Dombach zu setzen; ferner dem Oberlehrer L. Dr. Haupt an der Friedrich-Wagners-Realschule in Stuttgart die Professorenstelle für evangelischen Religionsunterricht an dieser Anstalt zu übertragen.

Die Aufsicht über den Schulbesitz Pfalzgrafensweiler ist von dem evangelischen Konfessionsrat dem Pfarrer Waller beauftragt übertragen worden.

Am 17. Januar ist von dem evangelischen Ober-Schulbehörde die Schulstelle in Oberstollbach, Bez. Calw, dem Unterlehrer Friedrich Heiler in Heberdingen, Bez. Heidenheim, übertragen worden.

## Politische Meberficht.

Der liberale katholische Pfarrer Brandinger hat in einer Wählerversammlung in Germerstheim auch über „das geistliche Kleid im politischen Kampf“ gesprochen. Er sagt, daß er ganz damit einverstanden sei, wenn den Geistlichen verboten würde, sich mit der politischen Agitation und dem Parlamentarismus zu beschäftigen. Er habe seinem Bischof auch geschrieben: „Wenn in der Prammer-Straße in München einmal das geistliche Armeekorps ansieht, so ziehe ich mit Vergnügen hinterdrein. Wer die Herren wissen es vorzumachen, die waren eher im Landtag als ich.“

**Die Gründung der Deutschen Vereinigung,**  
 die aus der national-katholischen Bewegung herausgewachsen ist, fand dieser Tage in Köln statt. Als Zweck der Vereinigung wurde betont, in politischen und wirtschaftlichen Fragen die deutschen Katholiken mit den Gleichgesinnten anderer Bekenntnisse zu kraftvoller Förderung der vaterländischen Interessen zu einem. Besonderer Zweck sei namentlich die Sicherung und Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Nachstellung des Reichs, Pflege des christlichen und deutschen Charakters, Ausgleich der Klassen und Gegenläge, Bekämpfung der Sozialdemokratie und Fortführung einer Sozialpolitik, die gleichmäßig die berechtigten Bedürfnisse der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu schützen sucht.

Der englische Staatssekretär Sir Edward Grey betonte am Mittwoch in einer in Madrid vor seinen Wählern gehaltenen Rede abermals die Unmöglichkeit, die englischen Flottenrüstungen zu verringern. Wir haben kein Recht, so sagte er, gegen die Summen zu protestieren, welche die anderen Nationen für ihre Marine ausgeben, wohl aber wünschen wir, unsern Handel und unser Reich zu beschützen. Die Unabhängigkeit, ja das Leben unseres Landes hängt von der Erhaltung unserer Marine ab. Wenn gewisse Nationen ihr Schiffsbauprogramm voll verwirklichen, wird es unzweifelhaft auch für England notwendig sein, seine Flotte zu vergrößern.

Aus Marokko wurde bereits kurz die Ankunft des Generals d'Amade in Setaat gemeldet. Den weiteren Nachrichten zufolge ist diese Stadt von den französischen Truppen nach einem heftigen Kampf mit Truppen Mulay Hafids, die unter der Führung Mulay Reschids den Platz verteidigt hatten, genommen worden. Das Lager Mulay Reschids wurde zerstört, ein Offizier, ein Unteroffizier und dreizehn Soldaten erlitten Verwundungen. Die Verluste des Feindes betragen 150 Tote und 300 Verwundete. Von französischer Seite sucht man diese kriegerische Operation durch folgende Mitteilungen zu beschönigen: Durch das Besetzt ist die Linie Setaat-Berrechid-Reduna, die die Verbindungen Marokko-Rabat beherrscht, freigegeben. Die Stellung bei Setaat ist später von den französischen Truppen, weil außerhalb des Bereiches des Operationsfeldes liegend, wieder geräumt worden. Da die Mahalla Mulay Reschids auseinandergepresst sei, habe sie die für den Marsch Mulay Hafids nach Fez in Frage kommenden Straßen nicht mehr offen gehalten. Es hat also den Anschein, daß auf diese Weise bereits in den inneren Konflikt Marokkos in parteilicher Weise eingegriffen wurde. Den gleichen Eindruck scheint man auch in Frankreich zu haben, denn Jaurès besetzte sich, in der Deputiertenkammer eine neue Interpellation einzubringen, die sich speziell mit dem Zug gegen Setaat befahte. Er verlangte Mitteilungen über die dem General d'Amade erteilten Befehle und sprach die Versicherung aus, daß der Kampf bei Setaat als der Preis für die Stellung Frankreichs bei Rabat nicht angesehen werde. Die Kammer habe ein Recht, Erklärungen zu fordern, bevor Frankreich unabänderlichen Tatsachen gegenüberstehe. Pichon beantragte die Interpellation auf 24. d. M. zu vertagen.

sondern sangen mit ihren lieblichen Stimmen, die gar anmutig zusammen gingen, manches herrliche Lied. Und wollte dann auch Friedrich, indem er hinderschleifte nach Rosen, in den schwermütigen Ton verfallen, so stimmte Reinhold sogleich ein Spottlied an, das er erkennen und das anfang: das Fuß ist nicht die Ailer, die Ailer nicht das Fuß! so daß der alte Herr Martin oft den Degen, den er schon zum Schläge erhoben, wieder sinken ließ und sich den wackelnden Bauch hielt vor launigen Lachen. Ueberhaupt hatten die beiden Gefellen, bezüglich aber Reinhold, sich ganz in Martins Kunst festgesetzt, und wohl konnte man bemerken, daß Rosa auch manchen Vorwand suchte, um öfter und länger in der Werkstatt zu verweilen, als sonst wohl gesehen sein mochte.

Eines Tages trat Herr Martin ganz nachdenklich in seine offene Werkstatt vor dem Tore hinein, wo den Sommer über gearbeitet wurde. Eben sahen Reinhold und Friedrich ein Neues Fuß an. Da stellte sich Meister Martin vor sie hin mit übereinander geschlagenen Armen und sprach: ich kann Euch gar nicht sagen, Ihr lieben Gefellen, wie sehr ich mit Euch zufrieden bin, aber nun komme ich doch in große Berlegenheit. Vom Rhein her schreiben Sie, daß das heutige Jahr, was den Weinbau betrifft, gefeuerter sein werde, als je eins gewesen. Ein weiser Mann hat gefolgt der Komel, der am Himmel heranzugezogen, bestrahlt mit seinen wunderbaren Strahlen die Erde, so daß sie aus den tiefsten Schichten alle Wind, die die edlen Metalle locht, heraufströmen und ausdunsten werde in die dürftigen Reben, die in äppigen Scheitern Traub' auf Traube herborbrachten,

ein volles Glas geleert hatte, überzengt war, daß Friedrich doch die deutschen schönen Weisen besser treffe, als Reinhold, der gar zu viel Italiisches an sich habe. Aber Martin warf den Kopf in den Nacken, schlug sich auf den runden Bauch, daß es klackte, und rief: das sind nun meine Gefellen — meine sage ich, des Küpermeisters Tobias Martin zu Nürnberg, Gefellen! — Und alle Meister nickten mit den Häuptern und sprachen, die letzten Tropfen aus den hohen Trinkgläsern nippend: ja, ja! — Gurr, des Meisters Martin's brave wackre Gefellen! — Man begab sich endlich zur Ruhe. Reinhold und Friedrich, jedem wies der Meister Martin eine schmale helle Kammer in seinem Hause an.

Wie der dritte Gesell zum Meister Martin ins Haus kam, und was sich darauf weiter begab.

Als die beiden Gefellen Reinhold und Friedrich einige Wochen hindurch in Meister Martin's Werkstatt gearbeitet hatten, bemerkte dieser, daß, was Messung mit Lineal und Zirkel, Berechnung und richtiges Augenmaß betraf, Reinhold wohl seines Gleichen suchte, doch anders war es bei der Arbeit an der Füllbank, mit dem Venzell, oder mit dem Schlegel. Da ermahnte Reinhold sehr bald und das Werk förderte nicht, er möchte sich mühen wie er wollte. Friedrich dagegen hobelte und hämmerte frisch darauf los, ohne sonderlich zu ermüden. Was sie aber mit einander gemein hatten, war ein sitzliches Betragen, in das vorzüglich auf Reinhold's Anlaß, viel unbedingene Feiterszeit und gemüthliche Lust kam. Dazu konnten sie in voller Arbeit, zumal wenn die holde Rosa zugegen war, nicht ihre Rehter,





# Parlamentarische Nachrichten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan.

Interpellation betr. reichsrechtliche Regelung des Knappschaftswesens.

Dne (S.) Seine Freunde würden zufrieden sein, wenn man eine reichsrechtliche Regelung des Knappschaftswesens erlangte. Unerlässlich bleibe ein Reichsgesetz, landesgesetzliche Regelung auf diesem Gebiete reiche nicht aus. Rechner schärfert die Lage der Bergleute und fordert eine Reform des Knappschaftswesens vom Reich aus.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg. Die Berggesetzgebung unterliege den Einzelstaaten. Das Berggesetz enthalte viele politische Bestimmungen und das Polizeiwesen unterstehe den Einzelstaaten. Es sei nicht angeht, das zu ändern. Der Vortrager habe einzelne Änderungen des Knappschaftswesens angeregt. Er, der Staatssekretär, sei nicht in der Lage, sich darüber zu äußern. Der Vortrager wolle u. A. geheime Wahl der Knappschaftsvorstände. Bei den durch das Invaldengesetz zugelassenen besonderen Klassen bestände schon geheime Wahl. Von insgesamt 750 000 Bergleuten hätten 300 000 geheime Wahl. Die eine Interpellation verlange reichsrechtliche Regelung wenigstens des Knappschaftswesens, dieses hänge mit dem Bergwesen zusammen, so daß es von diesem nicht getrennt werden könne und daß für ein Reichsberggesetz keine Aussicht ist, habe er schon gesagt. Vortrager habe dann in Bezug auf die preussische Regierung eine Andeutung auf Corruption gemacht. Die preussische Regierung handle nicht aus Angst vor den Zehenden. Der Staatssekretär lehnt den Gedanken ab, daß das Reich die Mindestleistung an Beiträgen zu den Knappschaftskassen obligatorisch machen könnte. Es würde das auch die Ortsverwaltung der Kassen beeinträchtigen. Das Reich stehe den Verwaltungen im Bergbetriebe viel fern, als die einzelstaatlichen Verwaltungen und diese seien um die Bergleute durchaus bemüht. (Widerspruch.) Man möge sich z. B. im Saarrevier die Verwaltung ansehen. Er wolle damit nicht sagen, daß das Reich den Bergleuten achtslos gegenüberstehe. Wir haben alle das Bestreben, für den Bergmann zu sorgen, aber deshalb den Einzelstaaten den guten Willen abzuspüren, für die Bergleute zu sorgen und deshalb von Reichswegen einzuschreiten, das gebe nicht an.

Dfann (R.) Die Besprechung liege im Interesse des Reichstages, weil hier auch Arbeiter reden können, die das im preussischen Landtage nicht könnten. Gesagt müsse freilich werden, daß das preussische Berggesetz nicht nur Schatten-seiten habe, sondern auch Lichtseiten. Namens seiner Freunde habe er zu erklären, es sei das Beste, die ganze Materie des Bergrechts einschließlich des Knappschaftswesens, das doch der Anfang aller Invaliden- und Kranken-Versicherung gewesen sei auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu regeln. von Brodhagen (sonst.) weilt, sich gegen eine reichsrechtliche Regelung und speziell gegen geheime Wahl der Knappschaftsvorstände äussere, die Nationalliberalen auf den Widerspruch in ihrem Verhalten hier und im Abgeordnetenhaus hin.

Rugdan (fr. Sp.) Seine Freunde befänden sich nach wie vor auf einem Reichsberggesetz.

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Regeld, 20. Januar.

Der Kranken-Unterstützungsverein hielt gestern bei zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine 1. halb-jährliche Generalversammlung im Gasthaus z. Löwen ab. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Seiten des Vorstands, Wagnermeister Beerstecher, erläuterte der bei der letzten Generalversammlung an Stelle des Gemeinderats Bernhard neugewählte Schriftführer Julius Raaf den Bericht, zunächst in aller Kürze den Verlauf und das Ergebnis der letzten Generalversammlung wiedergebend, um darauf

und das künftige Feuer, von dem sie getränkt, hineinsprudeln würden in das Schwach. Erst nach beinahe dreihundert Jahren werde sich günstige Konstellation wieder eintreten. — Da wird's nun Arbeit geben die Hülle und die Fülle. Und dazu kommt noch, das auch der hochwürdige Herr Bischof von Bamberg an mich geschrieben und ein großes Foh bei mir bestellt hat. Damit können wir nicht fertig werden und es tut mir, daß ich mich noch einem tüchtigen Gesellen anschau. Nun müßt' ich aber auch nicht gleich Diesen oder Jenen von der Straße unter uns aufnehmen und doch braucht mir das Feuer auf den Nägeln. Wenn Ihr einen wackeren Gesellen irgendwo wißt, den Ihr unter Euch leiden müßt, so sag' mir, ich schaff' ihn her und soll' es mir auch ein gut Stück Geld kosten. Raum hatte Meister Martin dies gesprochen, als ein junger Mensch von hohem kräftigen Bau mit harter Schamme hineinrief: De dal ist das hier Meiste: Martinus Werkstätt? Freilich, erwiderte Meister Martin, indem er auf den jungen Gesellen losschritt, freilich ist es das, aber Ihr braucht gar nicht so müderisch herein zuschreien und hineinzutappen, so kommt man nicht zu dem Feuer. Da, da, ha, lachte der junge Gesell, Ihr seid wohl Meister Martin selbst, denn so mit dem dicken Bauche mit dem rötlichen Unterflus, mit dem blingelnden Augen, mit der roten Nase, gerade so ist er mir beschriben worden. Seid mir schon gegrüßt Meister Martin. „Nun was wollt' Ihr denn vom Meister Martin?“ fragte dieser ganz unmutig. Ich bin, antwortete der junge Mensch, ich bin ein Rädergeßel und wollte nur fragen, ob ich bei Euch in Arbeit kommen könnte. Meister

ein Bild von der Vereinstätigkeit im vergangenen Halbjahr zu entwerfen. Dasselbe wird wesentlich bestimmt von den Leistungen, die von der Kasse verlangt werden. Da nur ein einziger Todesfall die Kasse belastete, war der Kassenbestand bei einer Einnahme von 289,79 M. und einer Ausgabe von 183,40 M. ein betrübender mit 106,39 M. Noch erfreulicher ist das Bild des Vereinsvermögens mit 2981 M. und einem Zuwachs von 103 M. Bemerkenswert besonders, daß die Altersgrenze für den Eintritt in den Verein das 35. Lebensjahr ist; und daß es wünschenswert sei, wenn der Eintritt schon in jüngeren Jahren erfolgen würde, da dies ja im eigentlichen Interesse der Betroffenen liege. Doch wird der Winter nach den Andeutungen, die der Vorstand jetzt schon machen konnte, noch manche Anforderung an die Kasse machen; von einer Erhöhung des Krankentaggeldes kann deswegen keine Rede sein. Nachdem noch vom Vorstand dem jungen Schriftführer die Anerkennung und der Dank der Versammlung ausgesprochen und einige interne Vereinsangelegenheiten behandelt worden, fand die Versammlung ihren offiziellen Abschluß.

Die Eintalerhände des deutschen Gepräges werden nach einer erneuten amtlichen Bekanntmachung bis zum 30. September d. J. bei den Reichs- und Landesstellen in Zahlung und auch zur Umwechslung angenommen.

Unterthalheim, 18. Jan. Das Ergebnis der jüngst stattgefundenen Viehzählung gestaltete sich in diesem Gemeinde folgendenmaßen: Pferde 24, Rindvieh 330, Schafe 120, Schweine 230, Federvieh 873, Bienenstöcke 77. Sog. Hausflachtungen wurden in der Zeit vom 1. Dez. 1906 bis 30. Nov. 1907 folgende vorgenommen: Rindvieh 1, Schweine 70, Ziegen 3. Die Zahl der in dieser Zeit geborenen Kälber beläuft sich auf 141.

Sparsamkeit im Staatshaushalt wird angeklagt. Nach der Schwab. Korresp. hat das Rgl. Finanzministerium an die verschiedenen Ministerien das Ersuchen ergeben lassen, es möchte bei den in Kürze beginnenden Vorarbeiten für den Etat 1909/1910 darauf Bedacht genommen werden, daß bei neu in den Staatshaushalt einzustellenden Forderungen möglichst große Sparsamkeit geübt werde.

Stuttgart, 18. Jan. In der ganzen Stadt ist eine Trinkwasser- und Kochwasser-Kalamität verbreitet. Das Wasserleitungsnetz hat einen Karbolgeschmack und riecht sogar nach Karbol. Viele Personen bezw. viele Familien wurden nach dem Genuß von Kaffee und Tee unwohl. Im „R. Tagblatt“ wird von allen Seiten darüber Klage geführt und es wird in der Freitagssnummer die Frage aufgeworfen: „Was gebietet die Stadtverwaltung und die Leitung der Wasserwerke zu tun, um diese Mißstände abzustellen?“

Stuttgart, 18. Jan. Die Maul- und Klauen-seuche ist in Dettingen O. Kirchheim ausgebrochen. Die Seuche wurde durch den Personenverkehr verschleppt. Ein Göttinger Händler, der selbst die Seuche in seinem Stall hatte, habe sich vor etwa 8 Tagen den Viehstand des in Dettingen besuchenden Schöpfers angesehen.

Stuttgart, 18. Jan. Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern von einem unbekanntem, etwa 14 Jahre alten Knaben verübt. Er hat im Nebenzimmer eines Rabens der Breitstraße, in welcher er sich unter dem Vorgeben, an eine diesige Zeitung telephonieren zu müssen, Einlaß verschafft hatte, achtzig Mark gestohlen.

Klosterreichenbach, 17. Januar. Letzten Mittwoch nachmittag waren die bürgerlichen Kollegien der Murgtalorte Klosterreichenbach, Heilbach, Ad-Schneegründ, Hugenbach und Schwarzenberg-Schömmingach — die wichtigsten Orte des bis 1807 bestehenden Klosteramts Reichenbach — im diesigen Rathauskaffe versammelt, um unter dem Vorsitz des Oberamtsvorstands Regierungsrat Wiegandt von Freunden und in Anwesenheit zweier Kollegialmitglieder der Generaldirektion der Staatsbahnen über den Weiterbau der Murgbahn bis zur Landesgrenze bei Schömmingach Beratung zu pflegen. Die Bauarbeiten sollen, wie unlängst berichtet wurde, falls eine Einigung

Martin trat vor Verwunderung, daß gerade in dem Augenblick, als er gefonnen war einen Gesellen zu suchen sich einer meldete, ein paar Schritte zurück und maß den jungen Menschen von Kopf bis zum Fuße. Der schaute ihn aber led an mit blinkenden Augen. Als nun Meister Martin die breite Brust, den starken Oberbau, die kräftigen Hände des jungen Menschen bemerkte, dachte er bei sich selbst, gerade solch einen tüchtigen Kerl brauche ich ja, und fragte ihn sogleich nach den Handwerkszeugen. Die hab' ich nicht zur Hand, erwiderte der junge Mensch, aber ich werde sie beschaffen in kurzer Zeit, und geb' Euch jetzt mein Ehrenwort, daß ich treu und redlich arbeiten will, das muß Euch genügen. Und damit, ohne Meister Martins Antwort abzuwarten, schritt der junge Gesell zur Werkstätt hinaus, warf Barrett und Reichbändel ab, zog das Schurzfell vor und sprach: sagt mir gleich an, Meister Martin, was ich jetzt arbeiten soll. Meister Martin, ganz verblüfft über des fremden Jünglings jedes Betragen, mußte sich einen Augenblick besinnen, dann sprach er: nun Geselle, beweiset einmal, daß Ihr ein tüchtiger Hüper seid, nehmt den Gargelstein zur Hand und fertigt an dem Fuß, das dort auf dem Fußhül liegt, die Kröze. Der fremde Gesell vollführte das, was ihm geheißen, mit besonderer Stärke, Schnelle und Geschicklichkeit und rief dann, indem er hell aufschaute: nun Meister Martin, zweifelt Ihr noch daran, daß ich ein tüchtiger Hüper bin? Aber sagt er fort, indem er in der Werkstätt auf- und abgehend mit den Händen Handwerkzeug und Holzvorrat markierte, aber habt Ihr auch tüchtiges Gerät und — was ist denn das für ein Schlegelchen dort,

über die Beiträge der beteiligten Gemeinden zustande kommt, in tüchtigster Eile in Angriff genommen und so beschleunigt werden, daß die Eröffnung der Murgbahn von hier bis zur Landesgrenze gleichzeitig mit der Fertigstellung der badischen Murgbahnstrecke Weisenbach-Landesgrenze an der seit letzten Sommer mit allem Eifer gearbeitet wird, erfolgen kann. Vorgelesen sind ein Bahnhof an der Murgbrücke in Adt, hinter der Krone in Hugenbach, unterhalb der Murgbrücke in Schwarzenberg und beim Schiff bezw. Waldhorn in Schömmingach, ebenso zwei kleinere Tunnel durch die bekannten Granitfelsen an der Murgbrücke von Schwarzenberg; Pläne und Vorschläge lagen zur Einsicht auf. Eine Einigung über die Höhe der angenommenen Gemeindebeiträge wurde trotz dem nachdrücklichen Insistieren seitens des staatlichen Betreibers Finanzrat Müller noch nicht erzielt. Die Murgtalgemeinden besitzen wenig Gemeindegeldern, von den Sägewerken abgesehen keine Industrie und nur eine kleine, zumeist bewaldete Markung. Da bedarf's bei der Höhe der Grundwerbungslosten — Klosterreichenbach und Heilbach 15 000 M., Adt 75 000 M., Hugenbach 65 000 M., Schwarzenberg-Schömmingach 71 000 M. — reiflicher Erwägung. Doch ist zu hoffen, daß Mittel und Wege zur Erleichterung der Lasten gefunden werden und die Verhandlungen zu einem Abschluß führen, der zum Wohle der Murgtalorte beiträgt.

Heilbronn, 17. Jan. Die Einwohnerzahl von Heilbronn betrug am 1. Jan. 1908 nach der sechsten Zählung auf Grund des Haushaltungsbuchschlusses 41 080 gegen 40 418 vom 1. Januar vorigen Jahres. Die Zahl der Haushaltungen beträgt zur Zeit 9129.

Hlm, 16. Jan. Bisher bestand selbst in Verwaltungskreisen noch vielfach Unklarheit darüber, ob der Empfänger einer Invalidenrente auch zum Bezug von Krankengeld berechtigt ist. Durch das Eintreten der Ulmer Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung ist in dem konkreten Falle eines Arbeiters der bayrischen Reichsarbeit eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in München herbeigeführt worden. Der Arbeiter, der im Genusse einer Invalidenrente von 177 M. stand, aber für einen Taglohn von 180 M. mit der Zeit wieder eine Beschäftigung annahm, wurde krank und machte Anspruch auf Verabreichung von Krankengeld. Die Gemeindekrankenversicherung, der er als Mitglied angehörte, wies ihn aber ab. Die Kreisregierung von Schwaben und Neuburg und in letzter Instanz der bayrische Verwaltungsgerichtshof verurteilten die Krankenkasse zur Bezahlung eines Krankengeldes von 227 M., indem sie vorlegten, daß der Genuß einer Invalidenrente den Bezug von Krankengeld nicht hindern könne, wenn die gesetzlichen Vorbedingungen für beide Rentenarten vorliegen, was im angegebenen Falle zutrafte.

Hlm, 18. Jan. Der Tagelöhner Feinar. Beckmünder von Schillingen erlebte einen Stoß Vieles, wobei dieser umfiel, den Arbeiter unter sich begrub und ihm den linken Oberschenkel abdrückte.

### Eine neue Klasse für Arbeiterpferde in der Schornordnung für die Bauernausstellungen der D. O. G.

In den Herbstversammlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde die Ansicht ausgesprochen, daß das verbreitetste ländliche Arbeitspferd keinen Platz auf den Ausstellungen der D. O. G. habe, da unter „Arbeitspferden“ in der Schornordnung nur rassistreine Kaltblüter, zumeist ausländische Schläge, verstanden würden. Ebenso gäbe bei den zur Frucht von Reit- und Wagenpferden bestimmten Mutterstuten sowie bei den vorgestellten jüngeren Pferden der Abel bei der Beurteilung den Ausschlag. Es ist zwar richtig, daß die Mehrzahl der ländlichen Arbeitspferde dem Warmblut angehört, daß man aber für die Erledigung der Arbeitsaufgaben dieses Pferdes durchaus nicht Pferde mit einem Charakter des Halbblutes oder des ausgesprochenen Warmblutes wünscht. Unter diesen Umständen würde, so meinte man, ein für den Pfluggebrauch besonders geeignetes Tier in der Gruppe der Reit- und Wagenpferde keine Anerkennung erlangen, während man wünschen muß, daß diese nützlichen Pferde eine durch eine besondere Gruppenbildung

damit spielen wohl Eure Kinder? — und das Venkelschen, heil das ist wohl für die Beibruchung? und — damit schwang er den großen schweren Schlegel, den Reinhold gar nicht regieren konnte und mit dem Friedrich nur mühsam hantierte, das wichtige Venkell, mit dem Meister Martin selbst arbeitete, hoch in den Lüften. Dann rollte er ein paar große Fässer, wie letzte Halle bestellte, und ergriff eine von den viden noch nicht ausgearbeiteten Dauben. Hi, rief er, ei Meister, das ist gutes Schichtenholz, das muß springen wie Glas! Und damit schlug er die Daube gegen den Schiefstein, daß sie mit lautem Schall glattab in zwei Stücke zerbrach. O muß Ihr doch, sprach Meister Martin, wollt' Ihr doch, Heber Gesell, nicht etwa jenes zweifelhafte Foh heranzuschleichen, oder gar die ganze Werkstätt zusammenschmeißen? Zum Schlegel könnt' Ihr ja den Balken dort brauchen und damit Ihr auch ein Venkell nach Eurem Sinn bekommt, will ich Euch das drei Ellen lange Rolandschwert vom Rathaus heranziehen. Das war mir nun eben recht, rief der junge Mensch, indem ihm die Augen funkelten, aber sogleich schlug er dem Bild nieder und sprach mit gefasster Stimme: ich dachte mir, Heber Meister, daß Ihr zu Eurem großen Ruhm recht harte Gesellen nötig hättet und da bin ich wohl mit meiner Seidestraft etwas zu vorant, zu vordröckelnd. Ruhmt mich aber immerhin in Arbeit, ich will weder schmeißen, was Ihr von mir begehrt.

(Fortsetzung folgt.)

anerkannte Ste...  
Ausstellungen...  
diesen Wünschen...  
wendung von...  
geschaffen: „An...  
Ausstellung in...  
J. Kattinbet, s...  
diese Gruppe g...  
hättige Suten...  
von Halbblut...  
eigen, in der M...  
Untertunft wie

Der Re...  
Berlin, 1...  
gemeldet: Der...  
Lage nach der...  
Schule auf...  
Polizeihauptma...  
energisch und...  
darauf hin, daß...  
die Requirierun...  
solchem Anlaß...  
sprach der Sch...

Berlin, 1...  
lin zu flenden...  
die Heberga...  
Reich bilden...  
Zeitung in erste...  
undzwanzigst...  
see aus das M...  
auf Mainz geh...  
zurücklegen. D...  
erreichen, für w...  
Binde maßgeben...  
seit auf seitens...  
daß der Brodes...  
wid.

Berlin, 1...  
gebte. Auf...  
daß sich in der...  
plosion ereignet...  
ungen anrichtete...  
sparte. Es f...  
eingeschloffen...  
am Leben sind...  
zumal unmittel...  
grube folgte...  
nicht direkt von...  
ungstode nicht...  
Rettungsabte...  
ist nicht wieder...  
loren.

Berlin, 1...  
Warnung vor de...  
schreibt uns aus...  
Der schon seit...  
Niederung S...  
so starkem Maß...  
öffentlich vor d...  
Personen, die n...  
sicht haben, das...

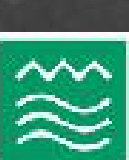
Berlin, 1...  
um 6 Uhr wurde...  
die 77jährige...  
Schädel aufge...

r. Aus...  
Jahre wurden...  
tötet. Nicht wenig...  
Andere Gemein...  
auf, die zwischen...  
Kreuzotter wend...  
In diesem So...  
des Schlohes...  
genommen.

r. Pforz...  
versammlung des...  
gegen tausend M...  
die diesige Stadt...  
auschreiben zur...  
Reichsballe mit...  
eine halbe Mill...

Manne...  
wurde der erst...  
Manneheimer...  
hoben. Wenn...  
drei Monate...  
Lösungschlun...  
verfällt derselbe...  
gesellschaft.

Bonndor...  
hof aufgestellte...  
wurde seit ein...  
bekohlen. De...  
bleibigen Wad...  
sehr vermög...  
Derselbe hatte...  
diesem Jorde...  
Mechaniker W...









**Nagold.**  
**Der Frucht- und Schweinemarkt**



dem 26. d. Mts. wird auf den am  
**Montag, den 27. d. Mts.**  
stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt  
**verlegt.**

Den 18. Januar 1908.

Städtich.-Amt: Brodbeck.

**Notfelden.**  
**Fahrnis-Verkauf.**

Aus der Nachlassenschaft der Johann Georg Kübler Baner's  
Witwe hier, wird am

**Mittwoch, den 22. d. Mts.**

von vorm. 10 Uhr an

in deren Wohnung gegen bare Bezahlung verkauft:



2 Schafflähe 4jährig, 1 7 Monate alt,  
1 Kind, ditto 1 4 Monate alt, ca 6 Ztr. Finkel,  
10 Ztr. Haber, etwas Erbsen, Gerste und  
Roggen, ferner 50 Ztr. Sen und Dehmb,  
40 Ztr. Stroh, 480 Liter Obstmoß und 4 Fasz 70-320  
Liter haltend, und 1 Säulensofa.  
Viehhaber sind eingeladen.

Ratschreiber Büßler.

Oberamt Calw.

Gemeinde Sonnenhardt.

**Am Donnerstag, den 23. Jan. 1908,**

kommen aus hiesigem Gemeindeveld Wald-  
teil Halbe zum Verkauf:

Banfhängen: 17 St. Ia

17 " Ib

38 " II M.

456 " I. Hopselhängen

429 " II. do.

332 " IV. do.

104 " II. Hopselhängen

38 " III. do.

Jah. 1330 Stck.  
Abuhr günstig. Zusammenkunft bei der Marmor-Steinerei Leinhardt.  
Den 19. Januar 1908.

Gemeinderat:

Vorstand Buz.

**Photographie.**

Meister  
**Grossmann**  
Altensteig  
hält sich für  
**Aufnahmen**  
jeder Art und Größe  
besonders empfohlen.

Nagold.

**Kalender**

in grosser Auswahl

empfehlen

**G. W. Zaiser.**

(Ev. Arb.-Verein Nagold)

Dienstag 21. Jan., abends 8 Uhr  
in der Traube (Saal)

**General-Versammlung.**

Agenda: Rechnungsabdr., Be-  
richt des Schriftführers, Wahl  
des Gesamtvorstands, Sonstiges.  
Bühnlingses Erscheinen ist notwendig.

**Brauner Pelz verloren**

gegangen von Minderbach nach  
Nagold.  
Bitte abzugeben in der Expedition  
gegen Belohnung.



**Stockfische**

frisch gewässert empfiehlt  
**Nagold. Hch. Gauss.**

Nagold.

**Hautlamen**

und

**gemischtes Vogelfutter**

empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Notfelden.

Setze einen bereits noch neuen

**Bakofen**

dem Verkauf aus.

**Ph. Ungericht,**

z. Waldhorn

Bestes Kindernahrungsmittel.  
**Zwiebackmehl**  
**Heinrich Gauss.**

Auf Lichtmehl wird ein fleißiges  
guterläßiges

**Mädchen**

im Alter von 17-20 Jahren für  
Küche und Haus gesucht.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Holzschlager**  
**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Erbauung  
einer Kirche, 25. Ziehung  
garantiert 25. Januar 1908  
15000 Geld-  
gewinne

**40000**

Haupt-  
Gewinne:  
**15000** M.  
**5000** M.

Los 1. u. 1. 11 Los 4 12.  
Porto u. Liste 35 A extra  
empfehlen und versendet  
**Eberh. Feizer, Stuttgart**  
In Nagold zu haben bei:  
**G. W. Zaiser, Fr.**  
**Schmid, Chr. Goto-**  
**konst, Berg und**  
**Schmid.**

Nagold.

Der  
**Militär- u.  Vet.-Verein**

hält am  
**Sonntag den 26. Jan. nachm. 1/4 Uhr**  
seine jährliche

**Generalversammlung**

im Lokal Löwen ab, und werden die Mitglieder des Vereins zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen.

**Tagesordnung.**

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Wahlen.
- 3) Sonstiges.
- 4) Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers.

Der Ausschuss.

**Mädchen-Gesuch.**

Zur Beihilfe in der Haushaltung suche ich ein

**jüngeres Mädchen**

bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung bis 1. Februar.

Frau W. Dieterle, Höhere Töchterhandelschule, Göppingen.

**Zahn-Atelier**

von

**Wilh. Holzinger**

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

**Vorsicht!**

beim Einkauf von  
**PALMIN.**

Es werden vielfach niederwertige Nachahmungen mit ähnlich  
klingenden Namen unterzogen. Man achte deshalb genau  
auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

**H. Schlink & Co., Mannheim**  
Alleinige Produzenten von „Palmin“.

**Schwemmsteinfabrik**

ältesten **Phil. Gies, Neuwied,**  
liefert gute Ware außer Sandkalk.

**Kontobüchle**

vorhältig bei

**G. W. Zaiser.**

**Fruchtpreise:**

Nagold, 18. Januar 1908.

Neuer Dinkel	7 00	7 50	7 50
Weizen	11 50	11 47	11 40
Ober	8 00	8 84	8 80
Unten	7 80		

**Wittualienpreise:**

1 Pfund Butter	90	8 14	8 14
2 Eier		15	15

Altensteig, 15. Januar 1908.

Neuer Dinkel	8 20	8 14	8 14
Haber	9 40	8 78	8 60
Reisen		12	
Gerste	10	9 28	9 14
Fliegen	12	11 86	11 14
Bohnen	8 50	8 38	8 30

**Sparsame**  
**Hausfrauen**

benützen nur  
**Fritz Müller's**

**Kernseiten-**  
**Pulver,**

mit der Schutzmarke  
**Mat.ose.**

**Bewährtes Waschmittel.**

Pakete à 1/2 Kg. 15 Pf.  
Fabrikant:  
**Fritz Müller jun.,**  
Göppingen (Wettl.)

82. Jah

Verfasser  
mit Aufn  
Gemein

Preis vier  
für 1. A., m  
Lohn 1.20 A.,  
und 10 km  
1.25 A., in  
Württemberg  
Monatsabo  
nach Berli

N 16

Die Herr  
werden unte  
machung von  
tatsächlicher Best  
zug der Beiträ  
Arbeiter (e  
fordert, die t  
bis 31. Dez  
sicherungsb  
bei der Ober  
Nr. 51 v. 1  
ebenfalls. F  
Nagold,

Die Oer  
werden hier  
der Beiträge  
sonen zur In  
Lohnbeschlu  
Juni 1903  
liquidieren.  
Nagold,

werden in G  
vom 12. Jan  
Zeit b. 1. K  
für Gewähr  
Handwerk  
der Oberam  
Nagold,

Die Tag

Zu der  
lung des den  
waren etwa  
rechtlige De  
schienen. D  
eröffnete die  
den Kaiser, d  
städte. Der  
sämtliche Mi  
schen Floten  
im Präfektur  
Mit Prof. S  
merklein et R  
weiterzuführen  
in der Lage  
weiter zu fü  
auftragungs

Meister  
Gesicht und  
und dabei ge  
thm, als zoge  
Erinnerung i  
langer Zeit g  
Erleuchtung  
des Jüngling  
nur aufgab,  
Handwerk ge  
waren inbeson  
den und treue  
ste immer ein  
dem sie ein f  
manns began  
neue Gesell g  
Marin gefel  
Quintessenz  
Friede pfeife  
so Angst so, b  
zur Arbeit.

